

Erste Group Jahresergebnis 2021: Starke Performance und geringe Risikokosten

- Betriebsergebnis steigt um 17,1% auf 3,4 Mrd. Euro
- Nettoergebnis erreicht 1,92 Mrd. Euro dank niedriger Risikokosten
- Harte Kernkapitalquote von 14,5% zeigt solide Kapitalisierung
- Ausblick 2022: Unabschätzbare Folgen für Gesamteuropa

Die Erste Group schließt das Geschäftsjahr 2021 mit einem Anstieg der Betriebserträge um 8,2% auf 7,7 Milliarden Euro ab. Das starke Ergebnis spiegelt einen gestiegenen Zinsüberschuss aufgrund von Zinserhöhungen in Tschechien und Ungarn, ein solides Wachstum des Kreditvolumens sowie einen deutlich höheren Provisionsüberschuss wider. Das günstige Risikoumfeld im vergangenen Jahr ermöglichte eine Reduzierung der Risikokosten von 1,3 Milliarden Euro im Jahr 2020 auf 159 Millionen Euro im Jahr 2021. Die Erste Group weist somit für das Geschäftsjahr 2021 einen Nettogewinn von 1,92 Milliarden Euro aus (2020: 783 Millionen Euro, 2019: 1,47 Milliarden Euro).

„Die jüngsten Entwicklungen rund um den Krieg Russlands mit der Ukraine schockieren alle, die an die Europäische Idee des Friedens, der Demokratie und des Wohlstands glauben. Der Konflikt wird derzeit noch unabschätzbare Folgen auf dem Kontinent hinterlassen – politisch, wirtschaftlich aber vor allem humanitär.

*Die Erste Group hat keine Tochterbanken in Russland oder der Ukraine und unser direktes Obligo in diesen Ländern ist gering. Doch die geographische Nähe und tiefe Verbundenheit zur gesamten Region bringen eine humanitäre Verantwortung mit sich. Als Bank im Herzen Europas werden wir den Menschen in der Region mit Unterstützung und Hilfe zur Seite stehen“, so **Bernd Spalt**, CEO der Erste Group.*

Stefan Dörfler, CFO der Erste Group: *„Wir haben ein bewährtes Geschäftsmodell, eine starke Präsenz in den dynamischen Volkswirtschaften Zentraleuropas und sind solide kapitalisiert. Wir sind zuversichtlich und sehr gut aufgestellt, um auch die aktuellen Herausforderungen zu meistern.*

Der starke Wirtschaftsaufschwung unserer Region im vergangenen Jahr hat zu einem soliden Wachstum der Kreditnachfrage geführt. Mit Rekordwerten bei den Provisionserträgen und guter Kostenkontrolle hat das 2021 zu einem Anstieg unseres Betriebsergebnisses geführt. Unsere Risikokosten lagen weit unter den von der Corona-Krise getriebenen Werten für 2020.“

Betriebserträge steigen um 8,2%

Der **Zinsüberschuss** stieg insbesondere aufgrund von Zinserhöhungen in Tschechien und in Ungarn, dem starken Kreditwachstum in allen Märkten sowie einem positiven bilanziellen Einmaleffekt im Zusammenhang mit der Inanspruchnahme von TLTRO III in Österreich und in der Slowakei auf 4.975,7 Millionen Euro (+4,2%; 4.774,8 Millionen Euro). Der **Provisionsüberschuss** erhöhte sich auf 2.303,7 Millionen Euro (+16,5%; 1.976,8 Millionen Euro) unterstützt durch die kräftige Wirtschaftserholung und steigende Aktienmärkte. Anstiege gab es in allen wesentlichen Provisionskategorien und Kernmärkten. Das **Handelsergebnis** reduzierte sich auf 58,6 Millionen Euro (137,6 Millionen Euro), die Position **Gewinne/Verluste aus Finanzinstrumenten, erfolgswirksam zum Fair Value bilanziert** stieg auf 173,2 Millionen Euro (62,0 Millionen). Die **Betriebserträge** stiegen auf 7.742,0 Millionen Euro (+8,2%; 7.155,1 Millionen Euro).

Betriebsergebnis steigt um 17,1% dank moderatem Kostenanstieg

Der **Verwaltungsaufwand** erhöhte sich auf 4.306,5 Millionen Euro (+2,0%; 4.220,5 Millionen Euro); die Personalaufwendungen stiegen auf 2.578,1 Millionen Euro (+2,3%; 2.520,7 Millionen Euro). Der Personalstand der Erste Group ging im Vergleich zum Jahresresultimo 2020 um 2,4% auf 44,596 (Vollzeitäquivalente) zurück. Die Sachaufwendungen erhöhten sich auf 1.180,3 Millionen Euro (+1,9%; 1.158,9 Millionen Euro). Die in den Sachaufwendungen verbuchten Beiträge in Einlagensicherungssysteme verringerten sich auf 122,4 Millionen Euro (132,2 Millionen Euro). Die Abschreibungen stiegen auf 548,0 Millionen Euro (+1,3%; 540,9 Millionen Euro). Damit stieg das **Betriebsergebnis** deutlich auf 3.435,5 Millionen Euro (+17,1%; 2.934,6 Millionen Euro), die **Kosten-Ertrags-Relation** verbesserte sich signifikant auf 55,6% (59,0%).

Nettogewinn profitiert vom Rückgang der Risikokosten

Das Ergebnis aus **Wertminderungen von Finanzinstrumenten** („Risikokosten“) belief sich aufgrund von Nettodotierungen auf -158,8 Millionen Euro bzw. auf 9 Basispunkte des durchschnittlichen Bruttokundenkreditbestands (-1.294,8 Millionen Euro bzw. 78 Basispunkte). Dotierungen von Wertberichtigungen sowohl für Kredite und Darlehen als auch für Kreditzusagen und Finanzgarantien betrafen neben Tschechien auch Rumänien, Kroatien, Serbien und Ungarn, blieben jedoch insgesamt auf sehr niedrigem Niveau. Positiv wirkten sich Eingänge aus abgeschriebene Forderungen sowie Auflösungen insbesondere in Österreich (im Segment Sparkassen) aus. In der Vergleichsperiode führte die Berücksichtigung der Verschlechterung der makroökonomischen Aussichten aufgrund von Covid-19 zu hohen Dotierungen von Wertberichtigungen für Kredite und Darlehen sowie für Kreditzusagen und Finanzgarantien. Die **NPL-Quote** bezogen auf Bruttokundenkredite verbesserte sich mit 2,4% (2,7%) auf den historischen Bestwert. Die **NPL-Deckungsquote** (ohne Sicherheiten) stieg auf 90,9% (88,6%).

Der **sonstige betriebliche Erfolg** belief sich auf -310,5 Millionen Euro (-278,3 Millionen Euro). Diese Verschlechterung war auf Bewertungseffekte und die im sonstigen betrieblichen Erfolg erfassten höheren Aufwendungen für jährliche Beitragszahlungen in Abwicklungsfonds zurückzuführen. Diese stiegen – am stärksten in Österreich und in Rumänien – auf 108,6 Millionen Euro (93,5 Millionen Euro). Die Bankenabgaben gingen auf 73,5 Millionen Euro (117,7 Millionen Euro) zurück, vor allem wegen des Wegfalls der Bankensteuer in der Slowakei sowie geringerer Abgaben in Österreich. Derzeit sind in zwei Kernmärkten Bankenabgaben zu entrichten: In Ungarn entfielen auf die Bankensteuer 15,0 Millionen Euro (14,5 Millionen Euro) sowie weitere 48,0 Millionen Euro (44,0

Millionen Euro) auf die Transaktionssteuer, die Bankensteuer in Österreich lag bei 10,5 Millionen Euro (25,5 Millionen Euro).

Die Steuern vom Einkommen stiegen auf 525,2 Millionen Euro (342,5 Millionen Euro). Das den Minderheiten zuzurechnende Periodenergebnis verbesserte sich infolge deutlich höherer Ergebnisbeiträge der Sparkassen auf den Rekordwert von 484,8 Millionen Euro (242,3 Millionen Euro). Das **den Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnende Periodenergebnis** stieg dank des starken Betriebsergebnisses und der niedrigen Risikokosten auf 1.923,4 Millionen Euro (783,1 Millionen Euro).

Kreditvolumen steigt um 8,6%

Das um AT1-Kapital bereinigte **gesamte Eigenkapital** erhöhte sich auf 21,3 Milliarden Euro (19,7 Milliarden Euro). Nach Vornahme der in der Eigenkapitalverordnung (CRR) festgelegten Abzugsposten und Filter stieg das **Harte Kernkapital** (CET1, final) auf 18,8 Milliarden Euro (17,1 Milliarden Euro), die gesamten regulatorischen **Eigenmittel** (final) auf 24,8 Milliarden Euro (23,6 Milliarden Euro). Das Gesamtrisiko (die **risikogewichteten Aktiva**), das Kredit-, Markt- und operationelle Risiko inkludiert (CRR final), stieg moderat auf 129,6 Milliarden Euro (120,2 Milliarden Euro). Die **Harte Kernkapitalquote** (CET1, final) stieg auf 14,5% (14,2%). Der Rückgang der **Gesamtkapitalquote** auf 19,1% (19,7%) war durch die Rückzahlung von AT1 Schuldverschreibungen bedingt.

Die **Bilanzsumme** stieg auf 307,4 Milliarden Euro (+10,8%; 277,4 Milliarden Euro). Auf der Aktivseite erhöhten sich Kassenbestand und Guthaben insbesondere in Österreich auf 45,5 Milliarden Euro (35,8 Milliarden Euro), Kredite an Banken verringerten sich auf 21,0 Milliarden Euro (21,5 Milliarden Euro). Die **Kundenkredite** stiegen auf netto 180,3 Milliarden Euro (+8,6%; 166,1 Milliarden Euro). Passivseitig gab es einen deutlichen Zuwachs bei den Einlagen von Kreditinstituten auf 31,9 Milliarden Euro (24,8 Milliarden Euro), bedingt durch ein höheres Refinanzierungsvolumen bei der EZB (TLTRO III). Die **Kundeneinlagen** stiegen in allen Kernmärkten – insbesondere in Österreich und in Tschechien – auf 210,5 Milliarden Euro (+10,2%; 191,1 Milliarden Euro). **Das Kredit-Einlagen-Verhältnis** sank auf 85,6% (86,9%).

Ausblick

Derzeit sind die wirtschaftlichen Folgen des Krieges in der Ukraine noch schwer abzuschätzen. Zwar hat sich über die letzten Jahre die wirtschaftliche Rolle Russlands als Exportmarkt für die Länder Zentraleuropas laufend verringert, dennoch sind die meisten Staaten weiterhin abhängig vom Import russischer Energieträger.

Aktuell erwartet die Erste Group für 2022 ein Nettokreditwachstum im mittleren einstelligen Bereich. Beim Provisionsüberschuss wird ein Anstieg im niedrigen bis mittleren einstelligen Bereich erwartet. Für 2022 hat sich die Erste Group das Ziel einer erneut zweistelligen Eigenkapitalverzinsung (ROTE) gesetzt.

Zwar sind genaue Prognosen angesichts der gegenwärtig niedrigen Risikokostenniveaus als auch der aktuellen geopolitischen Entwicklungen schwierig, jedoch geht die Erste Group davon aus, dass sich die Risikokosten 2022 auf unter 20 Basispunkte der durchschnittlichen Bruttokundenkredite belaufen werden. Die NPL-Quote sollte unter 3,0% liegen.

Die Entwicklung des Konflikts zwischen Russland und der Ukraine hat keine unmittelbare direkte Auswirkung auf die Erste Group, da sie in keinem der Staaten mit lokalen Gesellschaften präsent ist. Das Exposure in beiden Ländern ist unerheblich, derzeit werden keine weiteren signifikanten Risikovorsorgen aus aktuellem Anlass erwartet. Indirekte Folgen, wie etwa Volatilität an den Finanzmärkten oder Auswirkungen von Sanktionen auf manche Kunden oder der Eintritt von Einlagensicherungs- oder Abwicklungsfällen, können jedoch nicht ausgeschlossen werden.

GuV-Zahlen: 2021 verglichen mit 2020, Bilanzzahlen: 31. Dezember 2021 verglichen mit 31. Dezember 2020

Rückfragen an:

Erste Group | Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Am Belvedere 1, 1100 Wien
Christian Hromatka, 050100- DW 13711, E-Mail: christian.hromatka@erstegroup.com
Peter Klopff, 050100- DW 11676, E-Mail: peter.klopff@erstegroup.com
Martin Sonn-Wende, 050100- DW 11680, E-Mail: martin.sonn-wende@erstegroup.com

Wenn Sie zukünftig keine Presseaussendungen mehr von uns erhalten möchten, [schreiben Sie bitte an presse@erstebank.at](mailto:presse@erstebank.at).

FINANZZAHLEN IM VERGLEICH

Gewinn- und Verlustrechnung			
in EUR Mio	2020	2021	% Δ
Zinsüberschuss	4.774,8	4.975,7	4,2
Provisionsüberschuss	1.976,8	2.303,7	16,5
Handelsergebnis & Gewinne/Verluste von Finanzinstrumente FVPL	199,5	231,8	16,2
Betriebserträge	7.155,1	7.742,0	8,2
Betriebsaufwendungen	-4.220,5	-4.306,5	2,0
Betriebsergebnis	2.934,6	3.435,5	17,1
Ergebnis aus Wertminderungen von Finanzinstrumenten ("Risikokosten")	-1.294,8	-158,8	-87,7
Betriebsergebnis nach Wertberichtigungen	1.639,8	3.276,7	99,8
Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnendes Periodenergebnis ("Nettogewinn")	783,1	1.923,4	145,6
Wesentliche GuV-Kennzahlen			
	2020	2021	Δ
Ergebnis je Aktie (in EUR)	1,57	4,17	165,6
Eigenkapitalrendite	4,7%	11,6%	6,9 PP
Zinsspanne (auf durchschnittliche zinstragende Aktiva)	2,08%	2,05%	-0,03 PP
Kosten-Ertrags-Relation	59,0%	55,6%	-3,4 PP
Wertberichtigungsquote (auf durchschnittliche Kundenkredite, brutto)	0,78%	0,09%	-0,69 PP

Bilanz			
in EUR Mio	Dez 20	Dez 21	% Δ YTD
Kredite und Darlehen an Kunden	166.050	180.268	8,6
Risikogewichtete Aktiva (RWA)	120.200	129.650	7,9
Einlagen von Kunden	191.070	210.523	10,2
Bilanzsumme	277.394	307.428	10,8
Wesentliche Quoten			
	Dez 20	Dez 21	Δ YTD
Kredit-Einlagen-Verhältnis	86,9%	85,6%	-1,3 PP
NPL-Quote	2,7%	2,4%	-0,3 PP
NPL-Deckungsquote (AC Kredite, ohne Sicherheiten)	88,6%	90,9%	2,3 PP
CET1-Quote (final)	14,2%	14,5%	0,3 PP